Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal**,
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thlr. 10 Sgr.** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler. H. Albrecht, A. Retemeyer.
Barmen: Carl Schüßler.
Dresden: Carl Schüßler.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: Haasenstein & Vogler, Carl Schüßler.
Halle a. S., Hannover, Stettin: Carl Schüßler.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 13. März 1874. **Zehnter Jahrgang. — № 21.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung,

zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von

Oekonomierath **W. Korn,**

General-Secretair des schles. landw. Central-Vereins, Mitglied des königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des deutschen Landwirthschaftsrathes.

Redaction: Salvatorplatz Nr. 8.

Expedition: Schweidnitzerstraße Nr. 47.

Inhaltsübersicht.

Ueber Lungenseuche und deren Vorbeugungs- und Vertilgungsmaßregeln. Seite 85.
Correspondenzen: Breslau, Generalversammlung des Breslauer landw. Vereins. — Breslau, Versammlung des Vereins schlesischer Spiritusfabrikanten. — Reichenbach OL. S. 86.
Notizen: Internationale landw. Ausstellung in Bremen. — Zum Ablieferungsmodus des Spiritus. — Branntweinsteuer in Frankreich. — Steuervergütung für ausgeführten Branntwein. S. 86. — Zur landwirthschaftl. Journalistik. — Stockrodemaschine. — Stand der Rinderpest. — Zum Viehtransport. S. 87.
Marktberichte. — Fragekasten. — Vereinskalender. — Vieh- und Pferdemärkte. — Besitzveränderung. — Sprechsaal. S. 87.

Ueber Lungenseuche und deren Vorbeugungs- und Vertilgungsmaßregeln.

(Stenographische Niederschrift für den „Landwirth" der bezüglichen Verhandlungen im Centralcollegium der verbündeten landw. Vereine Schlesiens vom 26. Januar a. c.)

Referent: Medicinal-Assessor, Departements-Thierarzt Dr. Ulrich (Breslau): M. H.! Es ist mir vom Präsidium der ehrenvolle Auftrag geworden, die so eben vorgetragene Frage durch ein kurzes Referat einzuleiten. Ich muß darauf Verzicht leisten, Ihnen ein ausführliches Bild über die Krankheit in ihren Erscheinungen und in ihrem Verlaufe zu geben. Das ist ja auch meist zur Genüge bekannt, und ich kann mich daher hier darauf beschränken, über die Verbreitung der Krankheit in neuerer Zeit einige Mittheilungen zu machen.

Es ist Thatsache, daß die Lungenseuche in den letzten 10 Jahren in Schlesien eine enorme Verbreitung erreicht hat, und ich will nur einige Zahlen mittheilen, in welcher Weise die Verbreitung in den letzten zehn Jahren stattgefunden, und wie die Krankheit über die Provinz in den verschiedenen Kreisen sich weiter ausgebreitet hat.

In den Jahren 1859—60 ist sie in keinem Kreise der Provinz aufgetreten,
" 1860—61 in einem Kreise des Bezirks Oppeln,
" 1861—62 in einem Kreise des Bezirks Liegnitz und in 2 Kreisen des Bezirks Oppeln, zusammen in 3 Kreisen.

	Breslau	Liegnitz	Oppeln	zusammen
1862—63	1 Kreise	— Kreise	3 Kreise	4 Kreise
1863—64	3 "	1 "	5 "	9 "
1864—65	1 "	— "	3 "	4 "
1865—66	3 "	3 "	4 "	10 "
1866—67	9 "	2 "	5 "	16 "
1867—68	11 "	2 "	3 "	16 "
1868—69	7 "	1 "	5 "	13 "
1869—70	6 "	3 "	3 "	12 "
1870—71	4 "	1 "	9 "	14 "
1871—72	5 "	5 "	6 "	16 "

Für 1872—73 ist die amtliche Zusammenstellung noch nicht erfolgt.

Hierzu muß ich bemerken, daß diese Mittheilungen noch keineswegs die volle Wahrheit an den Tag legen, da es Ihnen allen bekannt, daß sehr viele Krankheitsfälle dieser Art verheimlicht werden und nicht zur Kenntniß der Behörden gelangen. Es sind nur die Fälle angeführt, die nach den amtlichen Mittheilungen der Departements- und Kreis-Thierärzte stattgefunden haben und zur amtlichen Cognition gebracht worden sind.

Ich habe mich nun auf die Ursachen der Krankheit einzulassen und in dieser Beziehung anzuführen, daß die Ansteckung und Ansteckungsfähigkeit der Lungenseuche von keiner Seite her bezweifelt wird. In früherer Zeit war man über deren Ansteckungsfähigkeit allerdings noch sehr uneinig und es sind in Folge dessen eine Reihe von Versuchen gemacht worden, um dieselbe festzustellen. Das ist aber eine Frage, die jetzt wissenschaftlich und praktisch ihre volle Erledigung gefunden hat. Die Meinungen gehen nur noch darin auseinander, ob in unseren Gegenden die Krankheit überhaupt nur auf dem Wege der Ansteckung verbreitet wird oder ob sie sich auch selbständig entwickeln kann. Die Mehrzahl der wissenschaftlichen und praktischen Thierärzte ist der ersteren Meinung. Von diesen ist allgemein anerkannt, daß die Krankheit bei uns nur auf dem Wege der Ansteckung verbreitet wird, während nur ein kleinerer Theil von Aerzten vorhanden ist, welcher zugiebt, daß die Lungenseuche auch aus anderen Ursachen hervorgehen kann. Ich darf es mir erlassen, hier speciell auf diesen Gegenstand noch weiter einzugehen. Das wird von keiner Seite bestritten, daß die Krankheit sehr ansteckend ist, und wenn der Eine oder der Andere wirklich auch noch andere Ursachen für die Krankheit annimmt, davon sind sie alle überzeugt, daß sie zu den ansteckenden Krankheiten gehört und als solche zu behandeln ist.

Welches sind nun die erforderlichen Mittel, die gegen sie zu ergreifen sind? Es ist dieser Gegenstand bekanntlich schon im vorigen Jahre im Landwirthschaftsrathe zur Sprache gekommen und eingehend behandelt worden und man hat sich dahin geeinigt, daß die Seuche in veterinärpolizeilicher Beziehung als eine ansteckende Krankheit anzusehen ist und hat in dieser Richtung Resolutionen gefaßt und Anträge gestellt, die dem Reichskanzleramte unterbreitet werden sollten.

Diese Anträge, welche in ihrer Wesenheit von unserem General-Secretair Herrn Korn formulirt worden waren und welche ich Ihrer Annahme empfehle, lauten:

„1. Den Fürsten Reichskanzler zu ersuchen, dahin wirken zu wollen, daß dem Reichstage baldigst ein umfassendes Veterinärpolizeigesetz vorgelegt werde, welches die Bekämpfung der Viehseuchen einheitlich regelt, ohne jedoch den Gesetzgebungen der einzelnen Staaten eine Beschränkung hinsichtlich der Verschärfung der durch die Reichsgesetzgebung vorgeschriebenen Maßregeln aufzuerlegen und ohne daß letztere auf Absperrung der Landesgrenzen der Einzel-Staaten ausgedehnt werden dürfen."

„2. Für die Reichsgesetzgebung ist die Grundlage wünschenswerth, daß die Verluste, welche aus rein contagiösen Krankheiten, also auch aus der Lungenseuche, entstehen, dem Viehbesitzer, welcher ohne eigenes Verschulden ist, angemessen entschädigt werden."

Im Jahre 1872 hatte dieser Gegenstand bereits den Reichstag beschäftigt, in Folge einer Petition, die an denselben gelangt war, von dem Verein der Thierärzte in Aachen. Der Referent im Reichstage hat diese Petition zur Annahme empfohlen, indeß im Plenum selber ist der Antrag nach den Ausführungen des Abg. Dr. Löwe gefallen. Dieser hatte nämlich sich dahin geäußert, daß der Gegenstand sich mehr für die locale Gesetzgebung eigne. Er glaubte auch betonen zu müssen, daß die ganzen Anträge mehr im Interesse der Großgrundbesitzer gestellt seien, die kleinen aber keine directen Vortheile davon haben.

Der Antrag ist also gefallen und die Sache daher auf längere Zeit ins Stocken gerathen. Wir haben unsererseits nun dahin zu wirken, daß die Sache von Neuem angeregt werde und daß das Central-Collegium sich in einer Petition wieder an das Reichskanzleramt wende und dasselbe ersuche, dem Antrage des Landwirthschaftsrathes weitere Folge zu geben.

Ich möchte nun aber auch auf einen anderen Punkt aufmerksam machen, nämlich die Angelegenheit der Versicherung, resp. Entschädigung. Dieser Gegenstand ist in unserem Localverein, ebenso im Oppelner Verein vielfach berathen worden und auf Grund dessen auch bereits seitens der Genossenschaftscommission ein Statut entworfen worden, um in der Provinz eine Viehversicherung ins Leben zu rufen. Dasselbe wurde öffentlich bekannt; es ist abgedruckt in den Verhandlungen des landw. Centralvereins pro 1872. Es enthält dieses Statut sehr beachtenswerthe Grundsätze und ich empfehle Ihnen dasselbe auf das Wärmste.

Soll jedoch eine solche Versicherung in's Leben treten, so muß es eine provinzielle Zwangsversicherung sein, denn nur dadurch können wir von dieser Seuchen-Calamität befreit werden, die immer mehr um sich greift und nothwendig durch einheitliche Maßregeln bekämpft werden muß. Wir können nicht warten, bis ein Gesetz emanirt worden ist, die Gefahr wächst immer mehr, wir müssen entschiedene Maßregeln ergreifen, um uns sicher zu stellen. Eine solche ist vor Allem die Zwangsversicherung für die ganze Provinz, in deren Interesse die Durchführung liegt.

Endlich will ich noch auf einen weiteren Gegenstand eingehen, der ebenfalls bereits vielfach besprochen worden ist, auf die Frage der Impfung.

Diese ist bereits seit 1852 in Anwendung gekommen. Es hat damals ein belgischer Arzt, Dr. Willems, die ersten Versuche gemacht und sie sind von günstigem Erfolge gewesen. Ich habe zu jener Zeit im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums in Belgien und in der Rheinprovinz Untersuchungen angestellt über den Werth der Impfung und selber eine Reihe von Versuchen gemacht, um festzustellen, in wie weit die Impfung Wirkung besitzt und ob geimpfte Thiere, wenn sie der Ansteckung ausgesetzt werden, von der Krankheit verschont bleiben. Bei diesen Versuchen hat sich ein günstiges Resultat herausgestellt. Die größte Mehrzahl aller derer, welche sich praktisch mit der Impfung beschäftigen, haben sich ganz entschieden für die günstigen Wirkungen derselben ausgesprochen. Es ist im Landwirthschaftsrath auch der Ausspruch erfolgt, daß überall da, wo die Impfung angewendet wurde, günstige Resultate zu constatiren waren.

Ich selber kann aus den letzten Jahren Ihnen einige Mittheilungen machen über Resultate der von mir vorgenommenen Impfungen.

Ein Brauereibesitzer in Canth hatte im Juli 1872 2 Ochsen und am 4. November 4 Ochsen gekauft; von ersteren waren gegen Ende vorigen Jahres 2 Stück von der Lungenseuche befallen. Am 8. Januar wurde ein lungenseuchkranker Ochse geschlachtet und davon 5 Ochsen, 5 Kühe und 1 Kalb geimpft. Dieselben sind sämmtlich gesund geblieben.

Auf dem Dominium Lilienthal waren vor der Impfung 2, von einem Bestande von 91 Stück, nach der Impfung noch 4 Stück eingegangen und 3, welche infolge der Impfung krank geworden waren.

Auf dem Dominium Wessig wurde vor der Impfung ein Thier geschlachtet, nach der Impfung noch 5 und 1 Thier ging an der Impfgeschwulst zu Grunde, der ganze übrige Bestand von 68 Stück blieb gesund.

In Laskowitz sind vor der Impfung 2 Stück, nach der Impfung noch 2 Kälber eingegangen, der übrige Bestand von 90 Stück ist verschont geblieben.

Auf dem Dominium Reinersdorf war der Bestand 237 Stück; davon sind vor der Impfung 8, nach der Impfung 4 und 2 an der Impfkrankheit eingegangen.

Auf dem Dominium Radaxdorf sind bei einem Bestande von 59 Stück vor der Impfung 2, nach derselben 13 und 1 Stück an der Impfkrankheit eingegangen.

Bei einem Bauer in Poln.-Peterwitz gingen vor der Impfung 5, nach derselben 1 Stück bei einem Bestande von 40 Stück ein.

Bei einem anderen Bauer in demselben Orte gingen von 20 Stück 1 vor und 1 nach der Impfung ein. Die anderen sind verschont geblieben. Auf dem Dominium Zimpel hatte die Krankheit ein halbes Jahr hindurch gedauert, es war nicht geimpft worden und der Besitzer hatte von 34 Stück die Hälfte verloren, dann war geimpft worden und es ist kein Stück mehr eingegangen.

In Ober-Eulau bei Sprottau habe ich 45 Stück geimpft, nachdem 3 gefallen waren. Dies ist erst in den letzten Tagen des Monat December geschehen, das Resultat also noch nicht festgestellt.

Außerdem habe ich noch an verschiedenen Orten die präservative Impfung vorgenommen, z. B. in Rosenthal, Christelwitz, Arnoldshof zusammen an 200 Stück, in Floriansdorf, Queitsch gegen 200 Stück, Dom. Wiltschau 34 Stück, Klein-Oldern 45 Stück, Schönborn 100 Stück. Von allen diesen ist bis dahin kein Stück an der Impfkrankheit eingegangen.

Das sind die statistischen Mittheilungen, die ich aus dem letzten Jahre zu machen im Stande bin und ich erkläre mich gern bereit, über den einen oder den anderen Punkt noch weitere Auskunft zu geben.

Departements-Thierarzt Lüthens (Oppeln): Die Notizen, welche der geehrte Vorredner in Bezug auf die Verbreitung der Lungenseuche gegeben hat, habe ich mir auch gemacht. Es ist interessant daraus zu sehen, wie in dem letzten Jahre 1872/73, soweit aus den amtlichen Zusammenstellungen dies möglich, diese Pest im ganzen preußischen Staate bedeutend zugenommen hat; sie ist nämlich in 84 Kreisen aufgetreten.

Die Hauptfrage bei den heutigen Verhandlungen dreht sich wohl um die Gesetzgebung gegen die Lungenseuche, um dieselbe zu tilgen. Was nun diese Gesetzgebung anbetrifft, so hat sie nach meiner Auffassung vor Allem dahin zu streben, daß ein einheitliches Seuchen-Gesetz für das ganze deutsche Reich gewonnen werde, wie die jetzige Gesetzgebung schon ein Gesetz gegen die Rinderpest kennt. Die Einführung der Zwangsversicherung würde wohl für die Provinz, aber nicht allgemein wirksam sein. Die Provinz würde allerdings das Vieh bezahlen, welches in der Provinz fällt, wenn aber in den Nachbarprovinzen keine Zwangsversicherung besteht, so wird die Krankheit in die Provinz immer wieder von Neuem eingeschleppt. Es ist in Vorschlag gebracht worden, bei einer künftigen Gesetzgebung gegen die Lungenseuche das Reichskanzleramt zu ermächtigen, das Vieh eines Stalles, in welchem die Lungenseuche herrscht, zu expropriiren, den Besitzer vollständig zu entschädigen und mit dem Vieh Kurversuche anzustellen. Ich glaube nun, wenn die Regierung ein Gesetz erläßt, ist es das Beste, ein solches zu erlassen, welches eine radicale Austilgung der Krankheit ermöglicht; ich fürchte jedoch, daß die Regierung nicht darauf eingehen wird, da die Kosten ungeheuer sein würden. Wir haben jetzt schon ein Gesetz gegen die Lungenseuche und zwar gilt noch das Patent von 1803, ich muß aber die Frage, ob dies Gesetz dem Zwecke entspricht, verneinen; es ist theilweise zu streng, theilweise aber auch zu milde. Wenn nämlich bei einem Ausbruche der Seuche ganze Ortschaften abgesperrt werden, so werden alle diejenigen Wirthschaften, in denen die Seuche nicht herrscht, in ihren Verkehrsverhältnissen gestört. In dieser Beziehung ist das Gesetz also zu streng und in gewisser Beziehung sogar gefährlich, indem es Veranlassung giebt, die Seuche zu verheimlichen. Werden dagegen blos die inficirten Höfe gesperrt, so liegt es im Interesse der übrigen Einwohnerschaft, die Polizei zu Hilfe zu rufen, um ihr Vieh zu schützen. Zu milde ist das Gesetz insofern, als die Zeit nach dem letzten Krankheitsfalle zu kurz bemessen ist, um aus lungenseuchekranken Ställen wiederum Vieh verkaufen zu dürfen. Diese Zeit muß offenbar auf drei Monate verlängert werden, denn, m. H., die Erfahrung lehrt, daß Reconvalescenten noch längere Zeit ansteckungsfähig sind. Das ist ein Hauptgesichtspunkt.

Es ist in dem Referate auch die Impffrage herangezogen worden, die mit der Tilgung derselben eigentlich gar nichts zu thun hat. Bezüglich dessen nun, was über den Werth der Impfung gesagt worden, so stehen sich da die Ansichten diametral gegenüber, und obwohl schon vor 20 Jahren über diese Frage gesprochen und Versuche angestellt worden sind, so hat die Impfung doch noch keine allgemeine Verbreitung erlangt. Den günstigen Erfolgen stehen aber sehr viele ungünstige gegenüber und nach den neuesten Nachrichten hat gerade in Preußen und Sachsen die Impfung recht schlechte Erfolge gehabt. Anderntheils lehrt aber auch die Erfahrung, daß auch da, wo nicht geimpft wurde, wenn nur die erkrankten Thiere rechtzeitig entfernt wurden, die Seuche wieder von selbst verschwunden ist. Ich habe davon interessante Fälle erlebt, so einen Fall, wo in einer stark Viehzucht treibenden Stadt die Seuche zum Ausbruch kam. Es wurde beantragt, zu impfen, der Thierarzt wollte sich aber nicht dazu verstehen und die Sache verschleppte sich, bis er sich endlich dazu bequemte. Es sollte ein passender Fall abgewartet werden, um die Lymphe zu gewinnen, — es erkrankte aber kein Thier mehr. Wäre das Impfen etwas früher vorgenommen worden, so würde man mit großem Eclat von den guten Erfolgen gesprochen haben.

In dem letzten Veterinärberichte aus dem Königreich Sachsen sind mehrere solcher Fälle mitgetheilt worden, in denen die Seuche ganz von selbst wieder geschwunden ist. Die guten Impferfolge basiren sehr oft darauf, daß die Impfung erst vorgenommen wird, wenn die Thiere schon mehr oder weniger durchseucht waren, denn es ist hervorzuheben, daß die Seuche bei sehr vielen Thieren so gelinde verläuft, daß man gar keine Krankheitserscheinungen wahrnimmt. Die Thiere waren also nicht mehr ansteckungs-

ähig und nicht die Impfung hat sie geschützt, sondern sie waren schon durchgeseucht.

In Friesland, wo 1857 die Lungenseuche in großer Ausdehnung herrschte, sind gegen 8000 Thiere geimpft worden und gegen 2000 erkrankt. Zwei Jahre später wurden mehrere von den geimpften Thieren von der Lungenseuche befallen, als wären sie nicht geimpft. Das gab den Provinzialräthen Veranlassung, zu beschließen, in ihren Sitzungen gar nicht über die Erfolge der Impfung debattiren zu lassen.

Im Magdeburgischen hat man theilweise außerordentlich schlechte Erfolge erzielt. In dem einen Falle gingen von 146 Stück 16 ganz verloren, während bei 83 Stück die Schwänze abgeschlagen werden mußten.

Die Impffrage also ist noch nicht endgültig entschieden und ich glaube, daß sie auch nicht entschieden werden wird. Viele Enthusiasten sind, wie ich, schon davon zurückgekommen, nach eigenen Erfahrungen und denen, welche andere gemacht haben.

Landrath Graf Pückler (Falkenberg). Ich habe dem, was der Herr Vorredner ausgeführt, nur wenig hinzuzufügen. Auch in unserem Vereine ist die Frage eingehend ventilirt worden, und auch wir sind zu dem Resultate gekommen, daß das einzige Mittel gegen die Lungenseuche ausreichende gesetzliche Schutzmaßregeln sind, die vielleicht in der Weise zu modificiren wären, wie der Herr Vorredner angeführt hat, nämlich in Bezug auf die Erleichterung der Absperrmaßregeln. Dafür aber bin ich entschieden, daß die Strafe für Verheimlichung der Krankheit beibehalten wird. Allerdings ist in dem Patent von 1803 die Anzeige vorgeschrieben, praktisch ist dies aber nicht durchführbar, da das Vieh geschlachtet und verkauft werden kann. Ehe die Anzeige eingeht, ist das Vieh längst fort und die Seuche ist damit weiter verbreitet worden. Die Strafe von 50 Thlr. ist zu gering, sie wird durch den Verkauf des Viehes an den Fleischer vollständig illusorisch gemacht.

Gutsbesitzer Foß (Mittel-Steinkirch): Zwei Punkte namentlich sind es, gegen die ich mich aussprechen muß. Zuerst die zwangsweise Versicherung. Ich glaube zwar allerdings, daß die Versicherung das beste Mittel gegen die Seuche und ihre Verbreitung ist, aber nicht die Zwangsversicherung. Persönlich bin ich gegen jeden Zwang; er ist mir unangenehm. Ich glaube auch, daß die Maßregel der zwangsweisen Versicherung eine sehr große Ungerechtigkeit in ihrer Durchführung sein würde, denn in vielen Gegenden ist die Seuche stationär geworden. Sollen solche Güter auf Kosten der zwangsweise Versicherten dafür entschädigt werden, daß sie die Seuche stationär werden ließen? Ich glaube, daß die Maßregel eine ungerechte sein und durch sie das nicht erreicht würde, was man erreichen will. Man wird die Verbreitung der Seuche viel besser verhüten, wenn die Versicherung auf Gegenseitigkeit sich basirt.

Der zweite Punkt ist die Entschädigung durch den Staat. Die Landwirthe glauben sehr allgemein, daß ihre Interessen vernachlässigt werden und gewiß ist diese Meinung auch nicht ganz ungerechtfertigt. Wir müssen uns aber hüten, Ansprüche zu erheben, die keine Berechtigung haben, dadurch würden wir unsere Sache nur verschlimmern. Ich halte aber die staatliche Entschädigung bei der Lungenseuche für ungerechtfertigt; sie ist in dieser Beziehung durchaus nicht mit der Rinderpest auf gleiche Stufe zu stellen, denn diese wird nur durch das Steppenvieh eingeschleppt, dessen Einführung vom Staate im Interesse der Städte, der Fleischconsumenten gestattet wird. Wir aber haben durchaus kein Interesse daran, daß die Preise des Viehes herabgedrückt werden. Bei der Lungenseuche liegt aber der Fall nicht vor. Ich glaube, daß die allgemeine Ansicht der Thierärzte dahin geht, daß sie keine hiesige Krankheit ist, sondern aus Holland eingeführt und nun allerdings bei uns stationär wurde. Wenn wir aber Holländer Vieh einführen, so liegt das in unserem Interesse, weil wir glauben, davon größeren Nutzen zu haben. Dann können wir aber auch keine Entschädigung beanspruchen, wenn wir dadurch unser Vieh der Ansteckung in höherem Grade aussetzen. Es ist überhaupt ein Fehler, daß die Landwirthe immer gleich nach der Hülfe des Staates schreien. So lange wir uns selbst helfen können, müssen wir auf die Hülfe desselben verzichten.

Generalpächter Seiffert (Rosenthal): Ich halte mich für verpflichtet, auch einige Worte zu sagen. Dem, was der eine Vorredner gegen die Impfung beibrachte, muß ich entgegentreten, denn die Erfahrung giebt auch andere Beweise wie die seinigen. Auch ich ließ impfen, nachdem in einem 1/4 Stunde entfernten Dorfe die Seuche ausgebrochen war und zwar Groß und Klein, und zu meiner Freude hatte ich in Folge dessen keine Verluste zu beklagen. Das unmittelbar angränzende Dominium veranlaßte die Impfung mit dem gleichen günstigen Erfolge. Diese Erfahrungen liegen mir vor und ich kann Sie nur dringend bitten, impfen zu lassen. Ich bedauere Niemanden, dessen Stall heut noch von der Lungenseuche inficirt wird, da wir uns gegen dieselbe schützen können.

Gutsbesitzer Guradze (Kottulin): Ich kann die Mittheilungen des Herrn Lüthens nur als zutreffend anerkennen; lediglich die Gesetzgebung kann uns von der Seuche befreien und zwar die allgemeine obligatorische Versicherung. Eine Provinzialversicherung gewährt uns keinerlei Nutzen. Wenn kein allseitiger Zwang vorhanden ist, so bietet uns die Versicherung keinen Vortheil, im Gegentheil, dadurch, daß Einzelne sich versichern, andere nicht, wird, wie es mir scheinen will, eine sehr gefährliche Situation geschaffen. Ich halte die zwangsweise Versicherung für nothwendig, weil dadurch der Nationalwohlstand vor einer ungeheuren Schädigung bewahrt wird.

Graf v. Zedlitz (Großenbohrau). M. H. Ich möchte an die Aeußrungen anknüpfen, die Herr Seiffert gethan: „Ich bedauere Niemanden, der heut zu Tage noch die Lungenseuche in seinem Stall zum Ausbruch kommen läßt, denn wir haben Mittel, uns gegen dieselbe zu schützen". Ich möchte gerade das Umgekehrte sagen. Ich bedauere auf das Tiefste Jeden, weil wir absolut gar kein Mittel gegen die Seuche haben. Ich gehöre einem Kreise an, der in der letzten Zeit gerade in der einschneidendsten Weise von der Seuche heimgesucht worden ist, bei welcher Veranlassung wir mit Thierärzten jeglicher Richtung verhandelten und Erfahrungen sammelten, um schließlich zu dem Resultat zu kommen, daß auch in der Impfung ein Schutz nicht gefunden werden kann. An einzelnen Stellen sind scheinbar Wirkungen hervorgetreten, an anderen nicht.

Wichtiger erscheint es mir, daß wir eine einheitliche Gesetzgebung erhalten. In dieser Beziehung stehe ich auf dem allerschroffsten Standpunkte; ich verlange die vollständige Vernichtung gegen, wenn auch keine volle, so doch gegen eine Entschädigung, damit keine Verheimlichung versucht werde. Diese Entschädigung ist Pflicht des Staates, weil er uns die Seuche gebracht hat. Er läßt Vieh aus Ostfriesland herein im Interesse der Consumenten. Diese mögen also für die Versicherung mit eintreten. Die eigentlichen Sachverständigen in dieser Angelegenheit wurden nicht gehört. Was die Rede des Abg. Dr. Löwe anlangt, so muß ich sagen, daß derselbe vielleicht recht gut versteht, Menschen zu curiren, aber nicht Thiere, und daß er von der Landwirthschaft vielleicht noch weniger versteht. Ich beantrage also: Sprechen Sie aus, daß Sie den Anträgen des deutschen Landwirthschaftsrathes in allen ihren Theilen zustimmen und beauftragen Sie das Präsidium, höheren Orts vorstellig zu werden. Der Landwirthschaftsrath hat die Sache ausdrücklich ziemlich allgemein gefaßt, weil es schwierig ist, einzelne Fälle herauszusuchen, und nach dem Wortlaute ist es ausgesprochen, daß eine Entschädigung eintreten soll, läßt es aber dahingestellt, ob auf dem Wege der Versicherung oder auf anderem Wege; auch wird ausgesprochen, daß es den einzelnen Staaten nicht benommen sein soll, mit Verschärfungen vorzugehen. Ganz vorzügliche Partikular-Gesetzgebung gegen die Seuche haben wir z. B. in Mecklenburg, wo sie auf Grundlage der Rinderpest behandelt wird, und wo dadurch der Erfolg erzielt worden ist, daß seit 1863 nur drei ganz kleine Ausbrüche stattgefunden haben, bei denen etwa 1000 Stück vertilgt worden sind. Wir können uns nicht helfen, weil wir ungeschützt sind und keinen Desinfectionszwang der Eisenbahnen haben.

Königl. Oberamtmann Kupsch (Steine): (Zu einer factischen Berichtigung.) Der Herr Ref. Dr. Ulrich hat gesagt: In Zimpel sind nach der Impfung keine Stücke eingegangen. Es sind aber noch zwei Stück eingegangen.

Referent Dr. Ulrich: Ich muß dem ganz entschieden widersprechen. Es ist kein Stück mehr eingegangen, oder der Besitzer müßte es mir gegenüber verheimlicht haben.

Kupsch: Ich habe meine Nachricht von dem Besitzer selbst.

Vorsitzender Graf Burghauß: Es ist auf Schluß angetragen. Wer für denselben ist, den bitte ich die Hand zu erheben. Der Schluß ist angenommen.

Referent: Gegen den principiellen Antrag hat Niemand gesprochen, derselbe geht dahin, daß wir uns dem Antrage des Landwirthschaftsrathes anschließen und denselben beim Reichskanzleramt befürworten. Ich stelle anheim, diesem Antrage Folge zu geben.

In Betreff der Impfung will ich nicht mehr speciell auf die Sache eingehen. Wenn Sie jedoch wünschen, möchte ich Ihnen noch mittheilen, was darüber im Landwirthschaftsrathe gesagt worden ist. (Rufe: Nein!) Nun, dann kann es auch unterbleiben und ich empfehle Ihnen nochmals, daß Sie dem Antrage zustimmen.

Vorsitzender: Wir schreiten nun zur Abstimmung. Diejenigen, welche die Anträge des Herrn Referenten, die identisch sind mit denen des Deutschen Landwirthschaftsrathes, annehmen wollen, ersuche ich, dies durch Handaufheben kund zu thun (geschieht). — Die Annahme ist fast einstimmig erfolgt.

× **Breslau**, 10. März. [**Generalversammlung des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.**] Nach Vortrag des Protokolls voriger Sitzung und verschiedener eingegangener Schriftstücke wurde vor Eingang in die Tagesordnung dem mit anwesenden Apotheker Herrn Tscheuschner aus Markt Bohrau von dem Herrn Vorsitzenden das Wort ertheilt. Redner führte aus, daß ihm daran gelegen sei, einige früher in dem Verein über seine Phosphorpillen gefällten Urtheile zu rectificiren; er stelle dieses Mäusevertilgungsmittel seit sechs Jahren her und sei immer den ihm zugegangenen Winken gefolgt, wenn ihm Ausstellungen und Reclamationen seitens der Landwirthe zugegangen wären, es seien auch fast immer gute Erfolge erzielt worden. Daß dies im vorigen Jahre nicht auch der Fall gewesen, davon liege der Grund darin, daß er durch das Ausbleiben einer Sendung Phosphor von Hamburg in Verlegenheit gesetzt — eine aus Breslau bezogene Quantität Phosphor, welches in Folge einer Explosion gelitten hatte, zur Fabrikation benutzen mußte. Damit dergleichen Unzuträglichkeiten nicht öfter vorkämen, habe er mit Herrn Dr. Hulwa das Abkommen getroffen, daß derselbe fortan alle von ihm bereiteten Phosphorpillen der Untersuchung unterziehe, und hoffe er, auf diese Weise den Landwirthen eine gewisse Sicherheit bieten zu können. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Pos. 2. Antrag auf eine Geldbewilligung zum Zweck des Ankaufs von Loosen zur ersten schlesischen Pferdeschau. Hr. Friedenthal-Domslau befürwortete den Antrag. Gegen denselben sprachen die Herren Eichborn, Kleinwächter, Kupsch und Seiffert. Hervorgehoben wurde, daß der Verein bereits bei früheren wiederholten Veranlassungen gegen jede Betheiligung an einer Lotterie sich ausgesprochen habe. Der Antrag wurde hierauf fast einstimmig abgelehnt.

Pos. 3. Weitere Bewilligung von 3 Freistellen an schlesischen Lehranstalten. Hr. Oekonomierath Korn befürwortet den Antrag und die Herren Director Schulz-Brieg, Kleinwächter und Josephy unterstützen denselben. Hr. Seiffert beantragt mit warmen Worten statt 3 Freistellen deren 4 zu bewilligen, um jeder der 4 schlesischen Lehranstalten einen Stipendiaten zuweisen zu können. Die Versammlung schließt sich dem an und bewilligt einstimmig jährlich 400 Thlr. für Freistellen an schlesischen Lehranstalten auf die nächsten beiden Jahre.

Pos. 4. Berichterstattung über Zuchtvieh-Auction und Maschinenmarkt. Nachdem berichtet worden war, daß die dieserhalb erwählte Commission die nothwendigen einleitenden Schritte betreffs der Zuchtvieh-Auction gethan habe, wurde von der Versammlung die erbetene Zustimmung zu der Lombardirung der Vereins-Effecten unter Hinterlegung der Garantiescheine ertheilt, damit die zum Ankauf des Viehes nöthigen baaren Geldmittel beschafft werden könnten. — In Betreff des Maschinenmarktes wurde die Mittheilung gemacht, daß alle vorbereitenden Schritte in gewohnter Weise gethan würden, und daß nach den bis jetzt schon sehr zahlreichen Anmeldungen voraussichtlich der Markt ein sehr reich beschickter sein werde.

Pos. 5. Mittheilungen des Herrn Dr. Hulwa aus dessen chemischem Laboratorium. Der Herr Vortragende nahm im Hinblick auf mehrere von ihm ausgeführte Analysen Veranlassung, zunächst auf die Verfälschungen hinzuweisen, welche zum großen Schaden der Landwirthe von unreellen Fabrikanten nicht nur bei den Futtermitteln, sondern auch bei den Düngefabrikaten ausgeführt würden. Gegen derartige Betrügereien vermöge sich der Landwirth nur durch wissenschaftliche Untersuchungen zu schützen, und sei dies um so nothwendiger, als für wenig werthvolle, in häufigen Fällen schadenbringende Präparate hohe Preise gefordert und willig gezahlt würden. — Im weiteren Verlauf seiner Mittheilungen wies Hr. Dr. Hulwa darauf hin, daß die Benützung der Kalisalze in Schlesien immer noch nicht eine derartige sei, als dies wünschenswerth wäre; am vortheilhaftesten wäre es, das Kalisalz, statt es direct auf den Acker zu bringen, vorher dem Stallmist einzuverleiben, auf diese Weise würde es möglich, größere Flächen mit kleineren Mengen Stallmist abzudüngen. Im Uebrigen aber sei es auch hier geboten, die Anerbietungen seitens der Handlungshäuser mit Vorsicht aufzunehmen; man möge niemals die Zusammensetzung des anzuwendenden Salzes außer Beachtung lassen.

Pos. 6. Abänderungsvorschläge zur Gesinde-Ordnung vom Hauptverein westpreußischer Landwirthe. Dem Verein war von Seiten des Hauptvereins westpreußischer Landwirthe der „Entwurf eines Gesetzes über Dienst- und Arbeits-Verträge" mit dem Ansuchen zugegangen, sich einem Antrage auf Emanirung des in Vorschlag gebrachten Gesetzes anzuschließen. — Nachdem seitens der Herren Assessor Frank, Kupsch, Growe, v. Thadden die Wichtigkeit der Angelegenheit anerkannt worden, wird die pure Annahme der Vorlage abgelehnt, und auf Antrag des Hrn. Growe beschlossen, zwei Referenten zu bestellen, welche in nächster Sitzung Abänderungsvorschläge des Entwurfs dem Verein unterbreiten sollten. Als Referenten wurden die Herren Assessor Frank und Kupsch in Vorschlag gebracht und nahmen diese Herren die auf sie gefallene Wahl an.

Nachdem hiermit die Tagesordnung erschöpft war, nahm Hr. Gudewill noch das Wort, um zu einer recht reichen Beschickung der Bremer Internationalen Ausstellung anzuregen. Er erbot sich, Anträge von Ausstellern zu übermitteln, indem er bemerkte, daß der Transport der auszustellenden Thiere u. s. w. vollständig kostenfrei stattfände, und daß in Bremen Gelegenheit sein werde, namentlich Mastvieh zu sehr guten Preisen zu verkaufen.

St. **Breslau**, 7. März. [**Versammlung des Vereins schlesischer Spiritusfabrikanten.**] Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Grafen Pinto, verlas der Generalsecretär, Dr. Stammer, das Protokoll der letzten Zusammenkunft und erstattete den Geschäftsbericht, an welchen sich alsbald verschiedene Besprechungen und Beschlüsse anknüpften.

Es wurde namentlich die Anschaffung einer Hurtzig'schen Kartoffelwaage mit der Bestimmung beantragt und genehmigt, daß dieselbe bei der nächsten Versammlung vorgezeigt, erläutert und demnächst verloost werde.

Ferner wurde der Generalsecretär beauftragt, bei der Magdeburger Unfallversicherungs-Gesellschaft die Bewilligung gleicher Vergünstigungen für Vereinsmitglieder zu beantragen, wie sie denjenigen des Deutschen Vereins zugestanden worden seien.

Es erfolgte hierauf die Mittheilung einer Notiz über einen in Chemnitz gebauten kolossalen Hollefreund'schen Apparat, welche Veranlassung war, daß die Versammlung sich längeren Debatten über manche die Spiritusfabrikation wie die Landwirthschaft berührende Fragen hingab.

Eine sehr eingehende Besprechung fand in Bezug auf den dritten Punkt der Tagesordnung, die neueren Brennapparate und Maischverfahren statt. Es wurden von vielen Seiten Mittheilungen gemacht und Thatsachen erwähnt, welche das regste Interesse aller Anwesenden in Anspruch nahmen und Dr. Stammer stellte schließlich in Aussicht, daß er in der nächsten, vielleicht noch für dieses Frühjahr anzuberaumenden Versammlung, nach Besichtigung einiger Brennereien, über die drei neuen Maischmethoden Specielleres auf eigener Anschauung Beruhendes mittheilen werde.

Von neueren Brennapparaten wurde namentlich der Ilges'sche eingehend besprochen; alle Anwesenden nahmen an den lebhaften Erörterungen unter Austausch der Meinungen und Erfahrungen, auch über die Controle des Abtriebes, Theil. Es kam ein Brief des bekannten Dr. Keller zur Kenntniß der Anwesenden, welcher eine sehr eigenthümliche und mit der Wissenschaft und Erfahrung wenig im Einklang stehende Aeußerung in Bezug auf diesen letzten Punkt enthielt.

Der Generalsecretär brachte hierauf die neuen Bestimmungen der Leipziger Handelskammer über die Spiritusabnahme zur Verlesung, wonach dort das Gewicht in Kilogrammen als Basis gilt, und somit ein zuerst von schlesischen Vereinen angestrebter und seit Jahren niemals außer Augen gelassener Fortschritt der Verwirklichung um ein großes Stück näher gerückt worden ist. Die Versammlung beauftragte den Generalsecretär, an die Leipziger Handelskammer ein Anschreiben zu richten, worin dieser Gesinnung des schlesischen Vereins Ausdruck gegeben werde. Wenn nach den dortigen neuen Bestimmungen auch die Abnahme und Berechnung noch nicht nach Kilogrammen prompte erfolgt, so ist es doch nunmehr, wie auch vorgezeigte Belege darthaten, in Leipzig Usance, das Nettogewicht des Spiritus und nicht dessen (wechselndes) Maß zur Berechnung zu benützen; wobei natürlich eine Umwandlung in Liter nach Maßgabe der jedesmaligen wirklichen Stücke mittelst der bekannten Tabellen zu erfolgen hat. Es wurde von der Versammlung lebhaft bedauert, daß von ähnlichen Fortschritten in Breslau zur Zeit gar nichts verlaute.

Der Generalsecretär erstattete nun den Bericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Brennerei-Literatur. Derselbe hob namentlich die neuen Forschungen Brefeld's über die Hefe hervor, deren Hauptresultate er mittheilte, indem er deren Wichtigkeit und entschiedenen Einfluß für die Erkenntniß der Gährung betonte; außerdem wurde auf das neue Werkchen von Mayer über die Gährung aufmerksam gemacht.

---

† **Reichenbach OL.**, 3. März. [**Vereinssitzung.**] In der sehr zahlreich besuchten Versammlung des landw. Vereins am 27 Februar c. wurde die Frage: welchem Futter-Surrogat beim Zukauf der Vorzug zu geben sei? — sehr ausführlich besprochen. Es wurde der Ansicht beigepflichtet, daß ein bestimmtes Surrogat allgemein nicht zu empfehlen sei, da es einmal auf den Zweck ankomme, welchen der Besitzer verfolge, dann aber auch neben verschiedenen anderen Verhältnissen die Verschiedenheit, insbesondere die größere oder geringere Stickstoffhaltigkeit der angewendeten natürlichen oder sonst gebräuchlichen Futtermittel wesentlich in Betracht komme. In Bezug speciell auf Schweinefütterung wurden Versuche und deren Resultate mitgetheilt, dabei die Anwendung von Fleischmehl empfohlen, und über Versuche mit Palmkuchenmehl berichtet. Auch die Verabreichung von Salz wurde zur Besprechung gezogen. Demnächst erfolgte die Beantwortung der Frage, ob ein Gut auf die Dauer ohne Stalldünger, nur mit künstlichem Dünger bewirthschaftet werden könne, ohne in seiner Ertragsfähigkeit zurückgebracht zu werde? Obgleich verschiedene Beispiele erwähnt wurden, wonach Güter 20—25 Jahre in dieser Weise mit gutem Erfolge bewirthschaftet worden, war man doch im Allgemeinen der Ansicht, daß auf die Dauer selbst nicht leichte Böden, schwere Böden dagegen nur kurze Zeit, wenn sie reich an Humus sind, nur mit künstlichem Dünger bewirthschaftet werden können, wenn der Besitzer nicht Schaden leiden wolle. Zwei im Fragekasten vorgefundene Fragen: Wie der Schwamm in Gebäuden zu vertilgen sei, und welche Mittel bei Blähsucht anzuwenden seien? fanden sofort Beantwortung. An den Debatten über die einzelnen Fragen betheiligten sich mehrere der Anwesenden sehr lebhaft, und es ist zu hoffen, daß das Interesse an den Vereinsversammlungen ein immer lebhafteres wird. Immer aber ist die Betheiligung, namentlich der kleineren Grundbesitzer, noch nicht allgemein genug, obgleich gerade Diejenigen, welchen anderweite Hilfsmittel nicht zur Verfügung stehen, am Meisten sich für den Besuch der Versammlungen interessiren sollten.

—t. (**Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Bremen.**) Prinz Friedrich Carl von Preußen hat einen Ehrenpreis für namentlich ausländische Eichen, die bei uns im Freien ausdauern, ausgesetzt. — Von der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft ist eine Geldprämie von 300 Reichsmark für die beste Milchkuh leichteren Schlages der Oldenburger Marschschläge bestimmt worden. — Die bayerische Rindviehzucht wird in ihren 8 hervorragendsten Racen resp. Schlägen durch mindestens je 1 Stier, 2 Kühe und 2 Kalbinnen vertreten sein. Die Ausstellung geschieht unter der Firma „Collectiv-Ausstellung der landwirthschaftlichen Vereine in Bayern". Den betreffenden, die Beschickung der Ausstellung ausführenden landwirthschaftlichen Kreis-Comitee's ist für jeden der bezüglichen Viehstämme die Summe von 500 Gulden (im Ganzen also 4000 Fl.) staatsseitig zur Verfügung gestellt worden. Etwaige Mehrkosten werden durch die Kreise selbst gedeckt. — Das Executiv-Comitee wird die für mittel- und oberdeutsche Rindviehschläge ausgesetzten Prämien entsprechend vermehren, falls die Beschickung in diesen Kategorien eine umfangreichere werden sollte. — Für Dampfpflüge ist ein erster Preis von 3000 Reichsmark und ein zweiter von 1500 R.-M. ausgesetzt worden. — An der Beschickung der Ausstellung werden sich einige der renommirtesten Rindviehzüchter der Schweiz betheiligen; das Herzogthum Oldenburg wird c. 50 Pferde und 100 Stück Rindvieh ausstellen; ebenso werden die kaiserlichen russischen Gestüte vertreten sein.

—t. (**Zum Ablieferungsmodus des Spiritus.**) In dem landw. Vereine des Birnbaumer Kreises wurde der unzeitgemäße Ablieferungsmodus des Spiritus, durch welchen die Brennereibesitzer namentlich in der Provinz Posen stark benachtheiligt würden, einer Erörterung unterzogen und durch Beispiele aus der Praxis illustrirt. Da die im Handel benutzte Reductionstabelle von Brix zum Schaden der Producenten keine Rücksicht auf die Volumensveränderung des Spiritus nimmt, so entsteht bei der Ablieferung beispielsweise von 10 Grad unter der Normaltemperatur ein Verlust von 1/80 der ganzen Spiritusmasse. Wenn nun im Laufe der Campagne der Spiritus durchschnittlich zu einer Temperatur von 7—8° R. Wärme d. h. 5° unter der Normaltemperatur (12 4/9° R.) abgeliefert wird, so hat der Gesammtspiritus einen Schwindungsverlust von 1/160 zu tragen, d. h. an jedem Gebind von 640 Liter gehen durch den jetzt üblichen Ablieferungsmodus 4 Liter verloren. Zu diesem Verlust gesellen sich noch folgende: pro Gebind wegen unrichtigen Brennens der Fässer mit 3 Liter und wegen Aufsaugung durch neue Stäbe mit 2 Liter, also zusammen 9 Liter, was auf 250 Fässer jährlich 2250 Liter Spiritus Verlust ausmacht. Außerdem müssen die Producenten auch noch ein Untermaß von mindestens 2 Litern pro Gebind tragen, welches sich bei Feststellung der Literzahl der Fässer zu Ungunsten der Kaufleute (in der Provinz Posen) herausstellt. — Diese Mißstände erscheinen in so hohem Grade drückend für die Brennereibesitzer, daß es für sie dringend geboten erscheint, dahin zu streben, daß, wie dies in Sachsen bereits geschehen ist, der Spiritusablieferungsmodus nach Maß abgeschafft und statt dessen allgemein der Spiritus nach Gewicht abgenommen werde. — Wir bemerken hierzu, daß sich auch die Breslauer Kaufmannschaft für den Ablieferungsmodus nach Gewicht ausgesprochen hat*).

—t. (**Branntweinsteuer in Frankreich.**) Die französische Nationalversammlung hat einen von der Budgetcommission empfohlenen, von der Regierung aber zurückgewiesenen Antrag auf Erhöhung der Alkoholsteuer abgelehnt, dagegen ein Amendement genehmigt, welches die sogenannten denaturirten Branntweine, welche zur Fabrikation von Weingeist u. s. w. dienen, hinsichtlich der Besteuerung dem gewöhnlichen Alkohol gleichgestellt wissen will. In Frankreich existiren gegen 20,000 Branntweinbrennereien. Wie in der Debatte ausgeführt wurde, hätte die Erhöhung der Steuer circa 36 Millionen abgeworfen.

—* (**Steuervergütung für ausgeführten Branntwein.**) In Folge einer seitens der sächsischen Regierung herbeigeführten Veranlassung hat der Bundesrath den Beschluß gefaßt, daß die Steuer-Rückvergütung für ausgeführten Branntwein durch baare Auszahlung erst dann erfolgen soll, wenn nach der Ausfuhr des Branntweins, für welchen die Vergütung anerkannt worden, ein Zeitraum von mindestens 7 Monaten verflossen ist und daß — soweit in den einzelnen Staaten nicht schon jetzt nach diesem Grundsatze verfahren wird — derselbe mit dem 1. October d. J. in Geltung tritt.

---

*) S. den Bericht über die Versammlung des Vereins schlesischer Spiritusfabrikanten in heutiger Nummer.

—t. (**Zur landwirthschaftlichen Journalistik.**) Eine in Glarus in der Schweiz erscheinende landwirthschaftliche Monatsschrift hat, wie wir aus ihrer neuesten Nummer ersehen, kürzlich an ihre Abonnenten des ersten Jahrganges „1 schönes Mutterschaf, 2 gute Milchziegen, 10 feine Glarner Schabziegerstöcke" verloosen lassen. Da die Aussicht auf derartige Gewinne viel Verlockendes für sich hat, so wird die Verloosung ohne Zweifel einem etwaigen Abonnentenmangel abhelfen; die Redaction ist ja bemüht, nicht allein für geistige, sondern auch für materielle Genüsse ihrer Leser Sorge zu tragen.

—* (**Stockrodemaschine.**) Im herrschaftlichen Forstrevier Baubach ist seit einigen Monaten eine Stockrodemaschine in Thätigkeit, die nicht nur ihrer Einfachheit, sondern auch der praktischen Anwendung wegen allgemeine Verbreitung verdient. Diese Maschine bringt den stehenden Stamm, ohne vorher die Wurzeln zu entblößen, in höchstens 6 Minuten zum Fallen und zieht fast sämmtliche, sich am Stocke befindende Wurzeln, selbst von circa 7 Meter Länge, mit der größten Leichtigkeit aus der Erde. Es ist diese Erfindung ein sehr großer Vortheil für die Forstbesitzer, da an Stockholz fast das Doppelte gewonnen wird. Die Arbeiter bringen mit dieser Maschine in einer Stunde fast mehr aus der Erde, wie früher in einem Tage, und ist dieser Vortheil schon um deshalb sehr wesentlich für die Forstbesitzer, als die Holzhauer immer mehr knapp werden. — Zur Handhabung sind, je nach der Stärke oder Wurzelbildung, 3—6 Mann erforderlich.

—* (**Stand der Rinderpest.**) Nach Berichten aus Oesterreich-Ungarn waren am 2. März in Galizien noch 10 Ortschaften durch die Rinderpest verseucht, in der Bukowina und in Dalmatien je ein Ort. Ungarn und Slavonien sind frei von der Seuche; in Croatien und in den Grenzdistricten ist eine wesentliche Aenderung im Stande der Rinderpest nicht eingetreten.

—* (**Zum Viehtransport.**) Der engere Ausschuß des Landes-Oekonomie-Collegiums hat mehrere auf den Transport von Vieh auf Eisenbahnen bezügliche Fragen folgendermaßen beantwortet: 1. In Anbetracht der Verschiedenheit der Größe des Viehes läßt sich eine Maximalzahl der zu verladenden Thiere in einem Wagen nicht feststellen, vielmehr ist bei Schlachtvieh wie bei Zuchtvieh ein mäßig gedrängter Stand, so zwar, daß die Thiere eine gelinde Fühlung unter einander haben, stets wünschenswerth. Eine Stellung des Viehes im rechten Winkel mit dem Gleis führt indeß bei Zuchtvieh große Nachtheile mit sich, die namentlich bei öfterem Rangiren ganz besonders hervortreten. Die Beförderung des Viehes ist in möglichst kürzester Frist durch Extrazüge, oder wo dies der Bahnbetrieb nicht gestattet, durch Anhängen der Viehwagen an Personenzüge, wie Eilgut zu bewirken. 2. Eine Verpflegung der Thiere im Wagen ist schwer durchführbar, einmal, weil eine Fütterungs-Einrichtung im Wagen viel Raum einnimmt und dadurch den Transport vertheuert, außerdem eine Verunreinigung und Verschmähung des Futters zu befürchten steht. Demgemäß scheinen Verpflegungsstationen ein besseres Mittel, den Thieren die Anstrengungen weiter Reisen erträglich zu machen. 3. Die Placirung von Viehwärtern in den Viehwagen während der Fahrt unter entsprechender Rücksichtsnahme auf Einrichtungen zum Sitzen der Wärter und Erleuchtung der Wagen ist nothwendig. 4. Eine Construction der Viehwagen mit dem Zweck zur öfteren, während der Fahrt auf kleineren Stationen zu wiederholenden Reinigung derselben von Excrementen oder zur selbstthätigen Abführung der flüssigen Excremente ist, soweit sie nicht durch kleine, im Boden des Wagens befindliche Löcher beschafft ist, überflüssig, jedoch ist eine Lage von Sand oder Sägespähnen u. dgl. m. zur Aufsaugung der flüssigen Excremente und zur Verhinderung des Ausgleitens der Thiere höchst erwünscht. 5. Bei kleinerem Vieh Schafen, Schweinen 2c. ist eine Theilung der Wagen in Abtheilungen anzuordnen.

---

v. H. **London**, 10. März. Das Wetter in der vergangenen Woche war sehr schön; gestern aber hatten wir Schnee und Regen bei niedrigem Barometerstande. Unser gestriger Markt zeigte größere Festigkeit, doch war das Geschäft nicht bedeutend. Englischer Weizen war nur in geringer Zufuhr; doch war derselbe in besserer Condition. Die Preise waren die der vorigen Woche. In ausländischem Weizen war das Geschäft ruhig; für gelben amerikanischen Weizen forderten Eigner höhere Preise und erhielten solche hin und wieder bewilligt. Mehl war unverändert, aber fest. Gerste war für die Malz-Sorten um 1 Sh. per Quarter höher: die Sorten für die Mühle stiegen um 6 P. per Quarter. Hafer war auch um 6 P. höher. Der Markt für Mehl in Paris war in der vorigen Woche wiederum im Weichen, scheint aber seinen niedrigsten Stand erreicht zu haben. Mehl für den Consum galt 73 — 76 Francs per 157 Kilo; Acht-Mark-Mehl bedang 74¾ Francs. Der Handel in Weizen war weniger gedrückt und die Landleute wollten nicht unter 34—37½ Francs per 100 Kilos verkaufen; dagegen wich ausländischer Weizen um 1 Franc. — In San Franscisco fiel Weizen auf England auf 60 Sh. per Quarter; New-York dagegen erholte sich etwas von seinem letzten Fall; Sommerweizen galt 1 D. 58 C. per Bushel. — Melbourne, Adelaide und Sydney exportirten im Februar 75000 Quarters Weizen und 14000 Sacks Mehl. — Die Total-Einfuhr ausländischen Viehes nach hier betrug in der vorigen Woche 7797 Stück gegen 5747 Stück in der correspondirenden Woche des vorigen Jahres. Unser gestriger Rindvieh-Markt war gedrückt, da die Nachfrage durchgehends unbelebt war. Die Tendenz der Preise war daher eine weichende. Die besten Schotten und Kreuzungen machten 5 Sh. 8 P. — 5 Sh. 0 P. per 8 Pfund. Auch der Schafviehmarkt war träge bei weichenden Preisen. Kleine Downs in Kernwaare realisirten 6 Sh. 10 P. per 8 Pfund.

Berlin, 9. März. [**Berliner Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2640 Stück Hornvieh, 6015 Stück Schweine, 1395 Stück Kälber, 7290 Stück Hammel. Der Auftrieb von Hornvieh war heute nicht ganz so stark als vor 8 Tagen, doch äußerte dieser Umstand nur auf 1. Qualität einen etwas günstigen Einfluß, die für den Export lebhafter begehrt und mit ca. 20 Thlr. gern bezahlt wurde; 2. und 3. Waare hinterließ viel Ueberstand und konnte nicht über je 15–16 und 13—14 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht hinaus. — Schweine zogen ein wenig an und wurde feinste Waare mit ca. 19 Thlr. per 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt; der Durchschnittspreis stellte sich auf etwa 18¾ Thlr. Kälber verhielten sich des sehr starken Auftriebes halber etwas matter als am verflossenen Freitage und konnten nur ziemlich gute Mittelpreise erzielen. — Am leblosesten verlief das Geschäft bei den Hammeln, da sich hier sowohl für den Export, als auch für den Localbedarf ein sehr geringer Begehr herausstellte; es verblieb ein starker Ueberstand und wurden nur etwa 8½ Thlr. per 45 Pfund bewilligt.

[**Fettvieh-Bericht von Schütt u. Ahrens, Stettin — Danzig.**] Wie gewöhnlich beim Anfang der Saison erlauben wir uns die Ansichten unserer Freunde, wie die Marktpreise in England und Schottland sich in diesem Jahre wahrscheinlich gestalten werden, auszusprechen.

Im Frühjahr 1873 war Mangel an Rüben und anderen Futterstoffen in England und Schottland und hielten sich die Preise für selbige von April bis August hoch — aus dem einfachen Grunde, weil die Landleute nicht im Stande waren, ihre übliche Winterbesetzung zu halten und die Märkte während dieser Monate genügend zu versorgen. Die Schlächter waren deshalb mehr als gewöhnlich auf fremdes Vieh angewiesen.

Die Zutriften von Rindvieh auf den Märkten von Glasgow und Edinburg waren äußerst gering, die Qualität sehr mäßig und fanden deshalb die von Amerika importirten Rinder, welche sich durch Prima-Qualität auszeichneten, einen günstigen Markt

Unsere Freunde verkauften hiervon wöchentlich große Partieen Ochsen zu 30—40 L. (ca. 195—270 Thlr.) per Stück. Die Kosten auf diese Thiere beim Ankauf und Verkauf waren ca. 13 L. (ca. 90 Thlr.) per Stück; dessenungeachtet scheint das Geschäft für die Betreffenden ein lohnendes gewesen zu sein.

Was nun die Aussichten in dieser Saison betrifft, so hat Schottland eine selten gute Rübenernte gehabt, England ist nicht so begünstigt gewesen. Man schätzt, daß in Schottland ¼ Mal mehr Vieh in diesem Jahre fett gemacht wird als in 1873

Unter diesen Umständen sind unsere Freunde nicht der Ansicht, daß die Preise in diesem Jahre weder für Rindvieh noch für Schafe so hoch sein werden, wie im vorigen Jahre, obschon sie auch an eine wesentliche Veränderung in den Preisen nicht glauben, da die Landleute hinlänglich Futter haben, um nur dann als Verkäufer aufzutreten, wenn die Preise ihnen passen.

In England ist nicht so viel Vieh zur Mast aufgestellt und erwarten wir in diesem Jahre einen besseren Markt in diesem Lande als in Schottland. Doch müssen wir gleich bemerken, daß sich wohl nur Prima-Qualität Fettschafe zum Export empfehlen dürfte, indem der Werth des aus deutschen Häfen importirten Rindviehs durch die noch immer bestehenden Restrictionen leidet, ein Nachtheil, der auf dänischem Rindvieh nicht ruht.

Für Schafe bestehen diese Restrictionen nicht mehr und können dieselben lebend ins Innere Englands eingeführt werden.

Die augenblicklichen Notirungen sind wie folgt:

Rindvieh 8—10 Sh. per 14 Pfd. engl. (Parität 18½—24 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht frei Stettin).

Hammel 7½—10½ d. per Pfund engl. (Parität 8⅔—12 Thlr. per 45 Pfd. Fleischgewicht).

Breslau, den 12. März. [**Producten-Markt-Bericht der Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel.**] **Weizen** fest, pr 100 Kilogr. netto, weißer 8 1/12—8 5/6—9 1/12 Thlr., gelber 8¼—8 5/12—8⅚ Thlr. **Roggen** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 6⅓ 7 1/12—7¼ Thlr. **Gerste** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesische 6⅚—7⅓ Thlr., galizische 5½—6 1/12 bis 6 7/12 Thlr. **Hafer** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesischer 5⅚ bis 6⅓ Thlr galizischer 5½—5 11/12 Thlr. **Erbsen** gesucht, per 100 Kilogramm netto, Kocherbsen 5 5/6—6 7/12 Thlr., Futtererbsen 5 7/12—6 1/12 Thlr. **Wicken** unverändert, per 100 Kilogramm netto schlesische 5¾—5 11/12 Thlr. **Bohnen** fest, per 100 Kilogramm netto, schlesische 7 bis 7¼ Thlr., galizische 6⅚—7 Thlr. **Lupinen** unverändert, per 100 Kilogramm netto, gelbe 5¼ — 5½ Thlr., blaue 4⅔ bis 5 Thlr. **Mais** wenig zugeführt, per 100 Kilogramm netto, 6 — 6½ Thlr. **Oelsaaten** unverändert, per 100 Kilogr. netto Winterraps 7 1/12—7¾—8¼ Thlr., Winterrübsen 6⅚—7½—7⅔ Thlr., Sommerrübsen 6¼—7⅓—7¾ Thlr., Dotter 6½—7 1/6 bis 7½ Thlr. **Schlaglein** unverändert, per 100 Kilogramm netto 8—9—9½ Thlr. **Hanfsamen** beachtet, per 100 Kilogramm 6⅔—6½ Thlr. **Rapskuchen** unverändert, per 50 Kilogramm schlesischer 2 5/12 bis 2⅓ Thlr., ungarischer 2⅓ bis 2⅙ Thlr. **Kleesaat** ruhig, per 50 Kilogramm weiß 12 bis 15—18 bis 22 Thlr., roth 10—13 bis 15½—16½ Thlr, schwedisch 18 bis 19—21 Thlr., gelb 5½ bis 4 Thlr. **Thymothee** wenig zugeführt, per 50 Kilogramm 9—10½—12 Thlr. **Leinkuchen** per 50 Kilogramm 3½—3¼ Thlr.

Berlin, 11. März. [**Producten-Börse.**] **Weizen** loco pr 1000 Kilogramm 73—90 Thlr., pr April-Mai 86⅞—87 Thlr. bez., pr Mai-Juni 86¾ Thlr. bez., Juni-Juli 86⅝ Thlr. bez., pr Juli-August 85⅝ ¾ Thlr. bez., pr August-September — Thlr. bez., pr September-October 81¾ Thlr. bez. **Roggen** loco pr 1000 Kilogramm 60 bis 69 Thlr. gefordert, pr März und März-April 63 — 63½ Thlr. bez., pr April-Mai 63⅜ — ⅝ Thlr. bez., pr Mai-Juni 62⅜—⅝ Thlr. bez., per Juni-Juli 61½—⅝ Thlr. bez., pr Juli-August 59¼ bis 59½ Thlr. bez., pr September-October 58¼—58½ Thlr. bez. — **Gerste**, große und kleine, pr 1000 Kilogramm 58—74 Thlr. bez. — **Erbsen**, per 100 Kilogramm Kochwaare 59 — 66 Thlr., Futterwaare 53 bis 58 Thlr. bez. — **Roggenmehl** pr März 9 Thlr 10 Sgr. bez. — **Rüböl** pr 100 Kilogramm loco — Thlr. bez. — **Leinöl** pr 100 Kilogramm 23½ Thlr. bez. — **Spiritus** pr 1000 Liter % loco ohne Faß 21 Thlr. 26 Sgr. bez., pr März und März-April 22 Thlr. 2 Sgr. bez., pr April-Mai 22 Thlr. 8—7—10 Sgr. bez., pr Mai-Juni 22 Thlr. 11 bis 13 Sgr. bez., pr Juni-Juli 23 Thlr. 23 bis 25 Sgr. bez., pr Juli-August 23 Thlr. 2—3—2 Sgr. bez., pr August-September 23 Thlr. 3 bis 4 Sgr. bez.

Posen, 11. März. [**Productenbericht von Adolf Czapski.**] Wetter: trübe **Roggen** (pr 1000 Kilogramm) fester. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis 61. per März 61 Gd., per Frühjahr 61½ bez. und Gd., per April-Mai 61½ Gd., per Mai-Juni 62½ bez. und Gd., per Juni-Juli 61¾ Gd., per Juli-August 59 Br. — **Spiritus**: (pr 10.000 Liter %) behauptet. Gekündigt 10.000 Liter. Kündigungspreis 21¾, per März 21¾ bez. und Gd., per April 22 bez. und Gd., per April-Mai 22⅛ bez und Gd., per Mai 22¼ bez. und Gd., per Juni 22 5/12 bez. und Gd., per Juli 22⅔ bez. und Br., per August 22⅞ bez. und Br.

Fragekasten.

Schweinezucht. Giebt es kein Mittel, den Muttervorfällen nach dem Ferkeln der Sau vorzubeugen? In einer sonst gesunden Heerde kam dies bei 5 Sauen vor und nur mit größter Mühe gelang es, 4 zu retten, nachdem ein schönes Exemplar, welches 10 Ferkel geworfen hatte, innerhalb weniger Stunden draufging. Die anderen wurden sofort mit Essigwaschungen und Zurückdrücken am Leben erhalten. In der Volkssprache nennt man es „Ausdrücken der Sau." R. v. Z.

* * *

Incarnatklee. Eignet sich Incarnatklee als Nach- oder Zwischensaat auf Rothkleefelder, welche durch Trockenheit und Mäusefraß gelitten haben? Oder ist ein anderer Same vorzuziehen, und welcher? S.

* * *

Rapskuchen-Zerkleinerung. Giebt es außer den bekannten Rapskuchenbrechern auch Maschinen, auf denen man die Rapskuchen so fein wie Mehl zerkleinern kann? v. L.

* * *

Zur Fütterung. Läßt sich die Beimischung von Weizenkleie unter Roggenkleie erkennen, und lassen sich beide so sondern, daß das procentische Mischungsverhältniß festgestellt werden kann? C. K.

Vereinskalender.

März: 15. Bernstadt. Camenz (in Münsterberg). Trebnitz. — 18. Beuthen OS. — 19. Görlitz (Oekonomie-Section). Ramslau. Ober-Langenau, Kreis Habelschwerdt. — 21 Neisse. — 22. Alt-Grottkau. — 26. Hirschberg. — 28. Oels. — 29. Liebenau bei Patschkau. — 30. Camenz (Außerordentliche Sitzung). — 31. Militsch.

Verzeichniß der Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien:

März: 16. Sulau, Wansen, P.-Wartenberg, Daubitz, Kotzenau, Marklissa, Parchwitz, Reichenbach OL., Königshütte, Leobschütz, Oppeln, Tost. - 17. Halbau, Quaritz, Ratibor. — 18. Beuthen a. O., Jauer, Rothenburg a. O., Borislawitz, Langendorf, Nicolai. — 20. Hultschin. — 21. Primkenau. — 23. Winzig, Muskau, Naumburg a. B., Constadt, Leschnitz, Woischnik. — 24. Freiburg, Löwen, Freiwaldau, Friedeberg a. O., Carlsruhe. — 25. Guhrau, Reichenbach i. Schl., Schmiedeberg. — 26. Görlitz, Groß-Särchen, Friedland OS., Rosenberg, Groß-Strehlitz. — 28. Neisse. — 30. Brieg, Herrnstadt, Wittichenau, Landsberg, Deutsch-Neukirch, Ujest. — 31 Bolkenhain, Loslau.

In Posen:

März: 16. Bojanowo. — 17. Görchen, Grabow, Grätz, Meseritz, Pinne, Schrimm, Stenszewo, Storchnest, Zerkow, Czarnikau, Gniewkowo, Mielzyn, Rogowo. — 18. Kobylagora, Wreschen, Wronke, Nakel, Pakocz, Wongrowitz. — 19. Bentschen, Krotoschin, Mixstadt, Neustadt a. W., Neutomischel, Obornik, Rawicz, Reisen, Janowiec, Poln. Crone, Uscz. — 24. Blesen, Jaraczewo, Jutroschin, Kobylin, Kriewen, Miloslaw, Podzamcze, Samter, Chodziesen, Fordon, Gonzawa, Kwieciszewo, Lekno, Lobsens, Trzemeszno. — 26. Obrzysko, Schwerin a. W., Schwersenz, Xions, Zduny, Czerniejewo, Samoczyn, Znin. — 30. Karge (Unruhstadt), Powidz, Schneidemühl. — 31. Brätz, Dolzig, Kostrzyn, Klecko, Strzelno.

[**Besitzveränderung.**] Das Rittergut Choricla im Wreschener Kreise, mit einem Areal von 1600 Morgen hat Se. Majestät der Kaiser für 120,000 Thlr. gekauft. Das Gut behält jedoch die frühere Besitzerin, eine Deutsche, auf 18 Jahre in Pacht.

Verantwortlicher Redacteur: Oekonomierath W. Korn.

Sprechsaal.

In Bezug auf die Anfrage im „Landwirth", betreffend die Samuelson'sche Royal-Mähmaschine, erlaube ich mir nachstehende Erfahrungen und Ansichten, die ich im Laufe der vorigjährigen Ernte von Besitzern der Maschine hörte, mitzutheilen. Die Samuelson'sche Royal-Mähmaschine besitzt sehr viele Vorzüge: Leistungsfähigkeit, Einfachheit, Solidität und Leichtzügigkeit. Sie ist mit Kutschersitz versehen, balancirt vorzüglich, außerdem werden die diesjährigen Maschinen mit namhaften Verbesserungen versehen.

Im vergangenen Jahre hatte ich auf meinen Reisen Gelegenheit, die Maschine in Pommern, Preußen, einige in Schlesien, im Magdeburgischen, Braunschweigischen 2c. zu sehen, und habe überall das beste Urtheil gehört.

Ein langjähriger Abonnent des „Landwirth".

Für
Spiritus-Brennereien
empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung der
eisernen Kartoffel-Dämpfer
nach System **Henze**, sowie complette neue Brenneinrichtungen und Umbauten.
Ferner Eisen-Constructionen zu Stallgebäuden 2c. [486
Die Eisengießerei und Maschinenfabrik
J. N. Bilstein in Breslau.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-**, resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle), Knochenasche 2c., Superphosphate mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** 2c., **Kartoffeldünger, Knochenmehl gedämpft** oder mit Schwefelsäure **präparirt** 2c. 2c.

Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano**, roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** 2c.

Proben und **Preiscourants** stehen jederzeit zur Verfügung. (H 2253)

Bestellungen bitten wir zu richten
entweder an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte** bei **Saarau**
oder an die Adresse: ***Silesia*, Verein chemischer Fabriken**, Zweigniederlassung (früher Actien-Gesellschaft der chemischen Düngerfabrik) zu **Breslau**, Schweidnitzer-Stadtgraben 12. [176-9

Thierschau zu Oels.

Zur Feier des 40jährigen Bestehens des ökonomisch-patriotischen Vereins veranstalten die beiden landwirthschaftlichen Vereine zu Oels am [416-x

13. Mai cr.

eine allgemeine **Thierschau** und **Ausstellung** von Maschinen, Geräthen und Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und deren Nebengewerben.

Gleichzeitig findet dabei eine **Prämiirung** und Verloosung statt.

Mit dieser vorläufigen Mittheilung verbinden wir die ergebenste Aufforderung an die Landwirthe und Gewerbetreibenden der Provinz Schlesien, sich bei diesem Feste recht zahlreich als Aussteller zu betheiligen.

Oels, den 20. Februar 1874. **Das Comité.**

In deutscher Gegend Böhmens, unweit der Grenze, ist eine landtäfliche größere [275-7

Domaine,

unmittelbar an der Eisenbahn, mit vorzügl. Feldern und Wiesen, großem Industriale und Viehstande, dem günstigsten Absatzwege, für eine lange Reihe von Jahren

zu verpachten.

Reelle Bewerber wollen ihre Adressen sub Chiffre Q. K. 372 an

Haasenstein u. Vogler
Annoncen-Expedition **in Prag**

gelangen lassen.

Saat-Kartoffeln

älterer und neuerer Züchtung Amerika's, Englands 2c. Mein Sortiment enthält von Früh-, Speise-, Futter- und Brennerei-Kartoffeln nur solche, welche nach mehrjährigem Anbau sich bewährt. [160-2

Echte weißfleischige Zwiebelkartoffel, frühe Rosenkartoffel, Riesen von Marmont 2c., können in größeren Posten abgegeben werden. Cataloge auf Verlangen franco. (H. 389 bz.)

Mochau bei **Döbeln**, Königr. Sachsen.
H. Däweritz.

Johannis-Roggen, Sommerkorn, Sommerrübsen, echt Provencer Luzerne,

vorzüglicher Qualität, offerirt [498-0

J. Graetzer, Gr.-Strehlitz, Oberschlesien.

Junge Zugochsen, tragende Kühe und Fersen verkauft das Dom. Brzoza bei Krotoschin. [538-9

Ein unverheiratheter **Gärtner** wird vom Dominium Klein-Loitz bei Spremberg sofort oder zum 1. April gesucht. Meldungen daselbst beim Inspector **Kostel**. [532

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall, Actien-Gesellschaft in Leopoldshall-Stassfurt
und deren Filiale [161-5

die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung besonders für **Hackfrüchte, Handelsgewächse** und **Futterkräuter**, für alle Culturen auf **Bruch-** und **Moorboden**, sowie als **sicherstes** und **billigstes Düngungs-** und **Verbesserungs-Mittel** sauerer und vermoofter **Wiesen** und **Weiden** ihre (B. 129)

Kalidüngmittel und Magnesiapräparate

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchsstationen. Prospecte, Preislisten und Frachtangaben gratis und franco.

Amerikanischer Riesenhafer.

Derselbe erreicht eine Höhe von **5 bis 7 Fuß** und hat in den Jahren 1871, 1872 und 1873 **bis 60fachen** Ertrag der Aussaat ergeben.

Preis per **100 Pfund acht Thaler** franco Ratibor. [359-0

Zu beziehen durch

Heinrich Friedländer & Co.
Ratibor.

Felix Lober & Co., Breslau,
Tauentzienstraße 6a,

empfehlen die allbekannten **Düngemittel** der Herren ***Galle & Co.***, in Freiberg i. S. ab **hiesigem Lager** und **direct ab Freiberg** (H. 2195)
zu den billigsten Preisen unter Garantie des Gehalts.
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung. [242-6

Superphosphate mit und ohne Stickstoff

aus den Fabriken der Herren **H. J. Merck & Co.** in **Hamburg** — **Leipziger Fleischmehl** mit 7–8 pCt. Stickstoff und 8—9 pCt. Phosphors. — **Fray-Bentos-Guano** mit 6—7 pCt. Stickstoff und 17—18 pCt. Phosphors. — **Prima ged. Knochenmehl** mit 3—3½ pCt. Stickstoff und 24—25 pCt. Phosphors. — **Aechten Leopoldshaller Kainit** mit 23—25 pCt. schwefelsaurem Kali — **Chili-Salpeter**, empfehlen [434-x

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Prospect

zu der

Ersten Schlesischen Pferdeschau

verbunden

mit Markt, Prämiirung und Verloosung

abzuhalten

in Breslau zur Zeit der Pferderennen

am 3., 4. und 5. Juni 1874.

Das unterzeichnete, von dem **Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen** designirte **Comité** ist beauftragt, im Juni 1874 zur Hebung und Belebung der Pferdezucht in Schlesien

eine Pferdeschau verbunden mit Markt, Prämiirung und Verloosung

zu veranstalten. Dasselbe hat die einleitenden Schritte gethan, indem es von der Königlichen Regierung die hierzu nöthige Genehmigung eingeholt und erhalten hat.

Das Comité erlaubt sich den nachstehenden Prospect mitzutheilen nnd im Interesse der Sache **zur regen Betheiligung** und **Unterstützung** ergebenst aufzufordern:

Die Ausstellung findet in **Breslau** am **3., 4.** und **5. Juni 1874** statt.

Zur Ausstellung ist **jeder** Besitzer von Pferden, die bei der vorzunehmenden Untersuchung **gesund** befunden werden, berechtigt.

Für Unterbringung der auszustellenden Pferde sorgt eine hierzu erwählte Commission.

Jeder Aussteller hat an Standgeld:

a. für eine Boxe 3 Thlr. pro Tag und Pferd,
b. für einen Stand in bedecktem Raume 1 Thlr. pro Tag und Pferd, und
c. für einen Stand im Freien 15 Sgr. pro Tag und Pferd

zu entrichten.

Die Anmeldung der auszustellenden Pferde muß bis **15. April** erfolgen; später eingehende Meldungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als der vorhandene Raum dies dann noch gestattet.

Die Beschaffung des Futters erfolgt zum Marktpreise durch das unterzeichnete Comité.

Jede Anmeldung muß auf gedruckten Formularen, welche im General-Secretariate des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Breslau, Carlsstraße 28, zu haben sind, erfolgen.

Am 3. Tage (5. Juni) findet die Verloosung und die Prämiirung der ausgestellten Pferde statt. — Die Prämien bestehen aus: Ehrenpreisen, Geldpreisen, Anerkennungsmedaillen resp. Diplomen. Die näheren hierauf bezüglichen Bestimmungen werden in einem besonderen Programme veröffentlicht werden.

Verloosungs-Bestimmungen.

1. Es werden 60,000 Loose à 1 Thlr. ausgegeben*).
2. Von dem Erlöse aus dem Verkaufe derselben werden 75 pCt. zum Ankauf von Pferden und Gegenständen für Jagd und Stallgebrauch zur Verloosung verwendet.
3. Die Hauptgewinne bestehen:
   a. in einer Equipage mit 2 Pferden im Werthe von ca. 2500 Thlr.,
   b. do. do. do ca. 2000 Thlr.,
   c. in 100 guten Gebrauchspferden,
   d. in 2 leichten Sandschneidern,
   e. in 500 weiteren Gewinnen (Jagd-, Fahr-, Reit- und Stallutensilien).
4. Die Verloosung findet öffentlich vor Notar und Zeugen statt; die amtliche Ziehungsliste wird im „Sporn", in der „Schlesischen" und „Breslauer Zeitung" bekannt gemacht werden.
5. Die Pferde, welche nicht sofort abgenommen werden, werden für Rechnung und Gefahr der Gewinner 10 Tage verpflegt und alsdann meistbietend verkauft, der Gewinn aber 4 Monate reservirt und gegen Rückgabe des Gewinnlooses ausgeliefert.
6. Diejenigen Gewinne, welche nach Verlauf von 4 Monaten, nach dem Tage der Ziehung, nicht abgefordert sind, verfallen dem Comité, das den Erlös zur Hebung der Landespferdezucht verwenden wird.
7. Der Gewinner von einem oder mehreren Pferden zahlt an Halftergeld pro Pferd 5 Thlr., wofür jedes Pferd mit eleganter Halfter und Trense übergeben wird.
8. Die Loose sind mit dem Stempel des Comité's abgestempelt; nicht abgestempelte Loose sind ungültig.
9. Sollten weniger als 60,000 Loose abgesetzt werden, so werden dieselben Bestimmungen innegehalten, nur findet eine verhältnißmäßige Reduction der Gewinne statt.
10. Die Gewinne werden sofort nach stattgehabter Ziehung, aber nur gegen Rückgabe des Gewinnlooses ausgeliefert oder auf Rechnung und Gefahr der Gewinner aufbewahrt.

Die zur Verloosung nöthigen Pferde sollen, soweit dies möglich ist, aus dem ausgestellten Material beschafft werden.

Alle Anmeldungen und Anfragen sind an das General-Secretariat des Schlesischen Vereins für Pferdezucht und Pferderennen, Breslau, Carlsstraße 28, zu richten.

Breslau, im Januar 1874. [559

Das Comité.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender.

General-Lieutenant **von Baumbach**. **Friedenthal-Domslau. Friedr. Wilh. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen. Graf Kospoth-Kritschen. von Kramsta-Gäbersdorf. G. von Ruffer jun. Freiherr von Sauerma-Ruppersdorf. F. Graf Sierstorpff sen. Graf Stillfried. Troschke**, Oekonomie-Commiss., **Leobschütz. G. von Wallenberg-Pachaly.**

*) Diese Loose sind in dem Vereins-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28, bei Herrn Emil Kabath zu haben.

Fabrik landwirthschaftl. Maschinen
Heinrich Friedländer & Co.
Ratibor,

[348-2

empfehlen ihre vielfach prämiirten Maschinen, als: Dreschmaschinen, Göpel, Breitsäemaschinen, Ringelwalzen, Siedemaschinen 2c., ferner Original-amerikanische Mähmaschinen, neuester und leistungsfähigster Art, Drillmaschinen von **R. Sack** in Plagwitz zu Original-Preisen.

Universal-Breitsäemaschinen

empfehlen [504-5

Gebr. Prankel in Groß-Strehlitz.

Drillmaschinen von Rudolph Sack, Plagwitz.

Wiener Weltausstellung: Verdienstmedaille.

Dieser anerkannt beste Drill ist zu beziehen durch die General-Vertreter für Schlesien (570-1

Heinrich Friedländer & Co.,
Ratibor,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen.

Early Rose, ertragreichste und wohlschmeckende Frühkartoffel, 100 Pfd. mit 2½ Thlr.
Seed, hochertragreiche Speise- u. Brennkartoffel mit 1⅔ Thlr.
sowie **Saatwicken** verkauft Dom. Trachhammer bei Kieferstädtel und Czuchon bei Czerwionka OS. [476-8

Für Pferdezüchter!

Dominium **Neesewitz** per Bahn Bernstadt verkauft: [541
den engl. Vollblut-Deckhengst Napoleon, vom Whitenose a. d. Pauline, gezogen in Woinowitz. Fester Preis 150 Thaler. Farbe: braun.

Die Herrschaft **Kottulin** OS. (Post) stellt zum Verkaufe:
15 Stück tragende Kalben.
6 Stück sprungfähige Bullen
reinster holländer Race. [515-x

Landwirthschaftliche Mittelschule zu Brieg.

Die Aufnahme neuer Schüler findet statt am **11ten**, das **Sommersemester** beginnt am **13. April** a. c. — Anmeldungen nimmt entgegen, nähere Auskunft über Zweck und Einrichtung der Schule ertheilt auf Anfragen der [199-2] (H 2375)

Director Schulz.

Die landwirthschaftl. Mittelschule zu Liegnitz.

Die Anstalt beginnt das Sommersemester am **14. April**; die Aufnahme neuer Schüler erfolgt schon vom **13. April** an. Jede nähere Nachricht durch den Unterzeichneten.

Dr. E. Birnbaum, Director.

Normal-Wollkoffer,

nach Maßgabe der Schlesischen Centralbank, empfehle zu billigsten Preisen. [568-x
8½ Zollpfund schwer à 1¾ Thlr., feingarnig,
10 Zollpfund schwer à 1¾ Thlr. starkgarnig.

M. Rascl kow, Schmiedebrücke 10,
Säckefabrik und Leinwandhandlung.

40 bis 50 pCt. Ersparniß bei allen Bauten.
Kalkziegel-Maschinen

und **Apparate** zur Bereitung von Ziegeln aus **Sand, Schlacke, Asche** mit **Kalk** oder **Cement**, den Eigenschaften solcher Masse nach langjähriger Erfahrung angepaßt, liefert Dr. **Bernhardis Eisengießerei und Maschinenfabrik in Eilenburg.** [62-3

Die Kalkziegelfabrikation und der Kalkziegelbau, IV. Auflage, gewährt vollkommene Belehrung und ist durch jede Buchhandlung und direct vom Verfasser zu beziehen.

Prospecte und jede Auskunft von Dr. A. Bernhardi sen. in **Eilenburg.**

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,

für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen [586-x

Dungmittel

für **Schlesien**, die **Lausitz** und **Sachsen** übernommen habe, offerirt durch mich zu den denkbar billigsten Preisen den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges 5 bis 6 pCt. **stickstoffhaltiges** aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, **Mejillones-**, Kali-, Ammoniak-, Knochenkohlen- und Knochenaschen-**Superphosphate** und Schwefelsäure unter Garantie des Gehaltes **frei ab Berlin inclusive Emballagen per Brutto-Centner.**

NB. Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. **Hulwa** hierselbst besorgt.

Franz Darré in Breslau,
Tauentzienplatz Nr. 3a.

Dom. **Brodek** per Bahnhof Rybnik offerirt

ächt italienisches Raigras

pro Ctr. 10 Thlr., schwedischen Klee und Weißklee zur höchsten Zeitungsnotiz, — englischen Frühhafer zur Saat — schöne Samen-Lupinen und Topinambur gegen Nachnahme. [553

Weiden-Setzlinge

der besten Korbruthen-Weiden, à Schock 2½ Sgr., [550
3—400 Ctr. Saat- und Eßkartoffeln,
offerirt Dominium **Frohnau** bei Löwen i. Schl.

Bokhara- oder Riesenhonigklee

(Melilotus albus altissimus).

Durch Anbau dieses Klees kann jeder Landwirth der Futternoth abhelfen, da derselbe bei hohem Wuchs im ersten Jahre 3—4 Schnitt, im zweiten Jahre 4—5 Schnitt giebt und auf dem leichtesten Boden gebaut werden kann. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet, gewöhnlich zum ersten Schnitt mit Gersten- und Hafergemenge. Bedarf pro Morgen circa 12—15 Pfund, mit Gemenge weniger Preis 12 Thlr. per 100 Pfund bei Entnahme von ½ Ctr. Im Detail 6 Sgr. per Pfund.

Mais (am. Riesen-Pferdezahn), **Luzerne, Runkelrübensamen, Futtermöhrensamen, Wicken, Lupinen** 2c. halte empfohlen.

Carl Fr. Teller,
344-5] **Brieg.**

Guts-Verpachtung.

Das zur Herrschaft **Klein-Kotzenau** im Kreise Lüben, an der Haynau-Kotzenauer Chaussee und ¼ Meile vom jetzt anzulegenden Bahnhof Reisigt (Abkürzungslinie der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Arnsdorf-Gossen) belegene **Vorwerk Birkfleck**, mit einem Gesammtflächen-Inhalt von

circa 540 Morgen

soll vom 1. Juli d. J. ab, auf 18 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf **Mittwoch, den 25. d. M., Vorm. 10 Uhr, in hiesiger Amts-Kanzlei** angesetzt.

Das Nähere ist durch den Inspector **Dietrich** in Kl.-Kotzenau zu erfahren, woselbst auch die Bedingungen eingesehen, event. gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Kotzenau, den 4. März 1874.

547-8] Graf zu **Dohna.**

Eine noch ganz neue [59

Drillmaschine

steht zum Verkauf auf dem Rittergute **Reuthen** bei **Spremberg.**

Die Obstbaumschule

des Dom. Karbischau bei Dambrau empfiehlt wiederum sehr schön gezogene mit den besten Sorten veredelte [576-7

Aepfel-, Birnen- und Süßkirschenbäumchen,

hochstämmig, zur Alleepflanzung, sowie auch Zwergform.

Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf in meiner **Frankenschafheerde** beginnt mit Anfang **April. Burgstall, Station Rothenburg a/Tauber**, Mittelfranken. [581-5

Pabst.

Landwirthschaftlich-technisches Bureau.

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in Namslau ein landwirthschaftlich-technisches Bureau errichtet habe und werden Messungen, Schlageintheilungen, Nivellements, Planzeichnungen, Drainage, Wiesenbauten, sowie alle in dieses Fach zählende Arbeiten gewissenhaft zu zeitgemäßen Preisen ausgeführt. Ebenso finden junge Leute, die sich die für den jetzigen Betrieb der Landwirthschaft durchaus nöthige Fertigkeit im Rechnungswesen, Messen, Nivelliren 2c. aneignen wollen, Anweisung und Unterricht nach Uebereinkommen. Ich vereinige hiermit die Bitte um geneigte Uebertragung von oben bezeichneten Arbeiten und bin [572

Hochachtungsvoll ergebenst
Namslau im März 1874.

Rindfleisch,
Cultur-Ingenieur.

100 Scheffel

sehr schönen Saatlein verkauft das

Dominium Schoenfeld

bei Constadt. [573 5

Die Herrschaft **Kottulin** OS. (Post) verkauft zwei [516-x

Percheronhalbblutschimmel,

4 und 5 Jahre alt, sehr stark und für Spediteure ganz besonders geeignet.

Ein Landwirth,

29 Jahre alt, ev., poln. sprechend, welcher seine gegenwärtige selbständige Stellung auf einer größeren Besitzung in der Nähe Breslaus zum 1. Juli d. J. aufgiebt, sucht zu diesem Termin ein gleiches Unterkommen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gef. Off. werden an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 28 in Breslau** erbeten [578-0

Dom. **Conradswaldau**, Kr. Guhrau sucht zum 1. Juli einen [555-6

unverheiratheten Wirthschaftsbeamten,

der schon als solcher fungirt hat.
Gehalt und Tantième 2—300 Thlr.

Für die obere Leitung eines größeren Gütercomplexes, auf welchem neben der Landwirthschaft mit allen ihren Nebenbranchen auch eine Reihenfolge industrieller Anlagen betrieben wird (Braunkohlengruben, Ziegeleien mit Ringofenbetrieb, Dampfmahlmühle, Brennerei mit Hollefreund'schem Apparat 2c. 2c.), wird ein **umsichtiger und erfahrener Landwirth** zum 1. April oder 1. Juli d. J. gesucht. Bewerber um diese Stelle, welche sich über ihre Befähigung genügend ausweisen können, wollen unter gleichzeitiger Angabe ihrer Bedingungen ihre Adresse sub **X. Y. Z.** an die **Expedition der Berliner Börsen-Zeitung**, Berlin, Kronen-Str. 37, einsenden. [534

Ein zweiter **Rentbeamter** (Wirthschafts-Schreiber), der in der landwirthschaftlichen Buchführung bewandert sein muß, wird auf dem Dominium Reuthen bei Spremberg zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Meldungen daselbst beim Rendanten **Klaembt.**

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.